

Gedichte aus dem Lyrikband „Eine Hand freihalten“

(Edition Toni Pongratz, Hauzenberg, 2010),

dem Lyrikband „Tagwerk“

(zu Klampen Verlag, Lüneburg, 1999)

und dem Lyrikband „Die Flugbahn der Elster“

(Edition Toni Pongratz, Hauzenberg, 2006)

von Georg Oswald Cott

Gründonnerstag ist
noch nicht richtig Ostern

aber im Sichentfernen
klingt die Notarztsirene

als käme zum Fest
alles zur Ruhe

Altmodisch
auf seinem
fliegenden Teppich
sitzt Gott
schmunzelt und
wirft mir ein Seil zu

mir nichts dir nichts
in die Hände gespuckt

federnd ich setze
zum Sprung an

hier hochhangeln
ist nur noch ein Klacks

schon bin ich
zu Tode erschrocken
ich könnte mich
lächerlich machen

Kein Schmähruf
und kein Dröhnen
Neuschnee fällt

behutsam tupfen
die Katzenpfoten
einen Rosenkranz ums Haus

In der Tretmühle
eine Hand freihalten
und nach den Sternen greifen

Ein Gesicht lag brach
begannt zu leuchten

als es den Grashalm sah
der den Asphalt hochhob

Es geht geordnet zu am Himmel
der Sonnenauf- und Untergang
die Umlaufbahnen der Trabanten

eine Sternschnuppe kommt
schnippt mit dem Finger
macht eine lange Nase

Galilei springt zu kurz
plumpst in den Bach und hört nicht
das Milchstraßengelächter

Lastkräne
vergittern den Himmel

unerreichbar

hinter dem Bauzaun
steht ein Bildstock

mutterseelenallein

Kein Halbmast heute
Farben schlagen Purzelbaum
Lebenslust tritt
über die Ufer

und da sei
sei noch verborgen

ein Schmetterlingsblau
das dem Augapfel Mut macht
orakeln ein
Wundviolett

Wundgebückt
dein Rücken
zerbrechlich
deine Vogelknochen

und die Knotenschrift
auf deiner Brust
erzählt wie es ist
täglich neu zu leben

Damit es hell wird
ich bettle um Licht

ein
zwei
eine Handvoll
und mehr
Feuersalamander
lassen ihr
Gelbes leuchten
